

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anfertigungspreis: Die kleine 6-sp. Anzeigenzeile 15 A., die Restanzenzeile 40 A. Bei unbenutzter Werbungs- und Anzeigenzeile entfällt der Abdruck, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abdrucke, die nicht durch die Exp. 25 A.

Nr. 60

Samstag, den 11. März 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Zinslose Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 prozentigen Staatsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1916 bis 31. März 1926 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgenden Jahre werden vom 1. März d. Js. ab ausgereicht, und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Dantzenstrasse 92/94,

durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstrasse 88,

durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughauser 2,

durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-, Obergerichtskassen, Postkassen und hauptamtlich verwalteten Postkassen,

durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und

sämtliche mit Kassen-einrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Vordrucke zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinslose Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuweisen sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinslose nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 21. Februar 1916.
Hauptverwaltung der Staatsschulden:
von Bischoffshausen.

Bekanntmachung

betr. Anmeldung zur Landsturmrolle.

Die Wehrpflichtigen des Geburtsjahres 1899, die in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1916 das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 14. bis 18. März d. Js. bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde oder ein sonstiger Ausweis vorzulegen.

Die Nichtanmeldung zieht strenge Bestrafung nach sich.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die sich Meldenden in die Landsturmrollen, zu denen ihnen die Formulare in den nächsten Tagen zugehen, aufzunehmen und die Landsturmrollen bis auf Abruf dort sorgfältig aufzubewahren.

Dillenburg, den 9. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Vechtel.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. März.

Das Haus setzte am Freitag die schon vorher begonnene 2. Lesung des Eisenbahnetats fort.

Die Abg. Schmedding (Ztr.) und Macco (ntl.) sprachen der Vollständigkeit unserer Eisenbahnen auch im Kriege volle Anerkennung aus.

Finanzminister Venzke wandte sich in längeren Ausführungen gegen den Uebergang der preussischen Staatsbahnen an das Reich. Nur von steigenden Eisenbahneinnahmen sei eine Minderung des Steuerdrucks zu erwarten. Schon die für das Reich vorgeschlagene Vermögenszuwachssteuer schwäche die Steuerkraft der Einzelstaaten.

Abg. v. Molke (freikons.) sagte in seiner Rede: Gut ab vor den Gesamtleistungen unserer Eisenbahn! Abg. Defer (Sp.) freute sich der Fürsorge für die im Felde stehenden Beamten und deren Angehörige.

Eisenbahnminister v. Breitenbach betonte, das Reich würde von der Uebernahme der Staatsbahnen keinen Vorteil haben, die Einzelstaaten aber großen Nachteil. Der Ausfall der 1. Wagenklasse aus den Personenzügen sei erwogen. Den Wasserstraßen haben die Eisenbahnverwaltungen nie Konkurrenz machen wollen.

Abg. Veinert (Ztr.) trat für die Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich ein. Redner kritisierte eingehend die Lage der Eisenbahnarbeiter.

Minister v. Breitenbach betonte, daß die neue Dienstordnung sehr entgegenkommend für die Eisenbahnarbeiter sei und mit den bayerischen Vorschriften darin übereinstimme, daß staatsfeindliche Bestrebungen verboten seien. Die Staatsarbeiter dürften jetzt überall Ausschüsse wählen und besäßen bei großen Wohlfahrtsvereinigungen und steigendem Gehalt die Vorteile der Beamtenstellung.

Der Etat wurde erledigt. Dienstag: Kultusetat. Schluß gegen 6 Uhr.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 10. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Zerstörung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Weithincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze.

eingekerkert.

Der Ablainwald und der Bergrücken westlich von Douaumont wurden in zähen Kämpfen dem Gegner entrissen. In der Woëvre schoben wir unsere Linien durch die Waldstücke südlich von Damloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Baur führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen, im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Wischgaete (südlich von Ipern) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Infasse des ersten ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkampflust sei nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagen.

Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt: im Luftkampf —, durch Abschuss von der Erde —, vermisst 6, im ganzen 6.

Die Franzosen und Engländer haben verloren: im Luftkampf 13, durch Abschuss von der Erde 5, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2, im ganzen 20.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hände gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen, sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 10. März. (Ö.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der kustenländischen Front unterhielt die italienische Artillerie hellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Dolmeiner Bräntentopf lebhafter wurde. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Geschützaktivität nach wie vor gering. Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Rombo-Gebiet Gasbomben verwendeten.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 10. März. (T.B.) Das Hauptquartier meldet: Nachdem der Feind an der Trakfront östlich Igelabie keinen Erfolg mit seinen unvorhergesehenen Angriffen hatte, hat er seit einem Monat zu allen möglichen Mitteln seine Zuflucht genommen, um sich unseren Stellungen zu nähern. In den letzten Tagen näherte sich der Feind bis auf 150 bis 200 Meter unseren vorgeschobenen Schützengräben und verriet durch Anzeichen, daß er einen entscheidenden Angriff vorbereitete. Am 8. Februar morgens griff der Feind vom rechten Ufer des Tigris mit seinen Hauptkräften an; der Kampf dauerte bis Sonnenuntergang. Der Feind konnte mit Hilfe von Unterstufen, die er eilig mit seiner Stromflotte auf diesen Flügel brachte, einen Teil unserer Schützengräben besetzen. Aber dank einem kräftigen heldenhaften Gegenangriff unserer Reserve, wurden die vom Feinde besetzten Gräben vollkommen wiedererobert und der Feind nach seinen alten Stellungen zurückgejagt. Der Feind ließ in den Gräben 2000 Tote und eine große Menge Waffen und Munition liegen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig geringer. — Keine wichtigen Nachrichten von den anderen Fronten.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 9. März lautet: Nachmittags: In den Argonnen setzte unsere Artillerie ihr Feuer auf die Verbindungsstraßen des Feindes, namentlich in den Ostargonnen, in der Gegend von Montfaucon und Rantillols fort. Westlich der Maas versuchte der Feind zu wiederholten Malen, die gestrigen Mißerfolge wieder gut zu machen. Zwei Angriffsversuche gegen das Dorf Weithincourt, denen eine kräftige Artillerievorbereitung voranging, wurden durch unser Sperrfeuer angehalten, das den Feind verhinderte, sich zu entwickeln. Im Rabenwald konnten die erneuerten Anstrengungen des Feindes uns nicht wieder aus dem breiten wieder eroberten Geländestück, welches wir besetzten, hinauswerfen. Östlich der Maas wurde der Kampf gestern bis zum späten Abend und im Laufe der Nacht mit Erbitterung in der Gegend zwischen Douaumont und dem Dorf Baur fortgesetzt. Die Deutschen richteten mit starken Kräften mehrere Angriffe gegen unsere Stellungen. Trotz der Heftigkeit seines Artilleriefeuers und der Kraft seiner Stürme konnte der Feind unsere Linie nicht zum Weichen bringen, sondern wurde vollständig zurückgeschlagen. Einige deutsche Infanterieabteilungen, die einen Augenblick in das Dorf Baur eindrangen, wurden sogleich durch einen Bajonettangriff daraus vertrieben. In der Woëvre zeitweilige Bombardement von beiden Seiten ohne Infanterieunternehmungen. In Vothringen gestattete uns ein Handstreich, westlich vom Priesterwalde, etwa 20 Gefangene zu machen. — Abends: In Belgien beschloß unsere Artillerie die feindlichen Stellungen südlich von Damloup. In der Champagne beschossen wir wirksam feindliche Verteidigungswerke westlich von Navaizin, östlich der Butte Mesnil und in der Gegend von Massiges. Westlich der Maas führten unsere Truppen fort, im Tageslaufe im Rabenwald, den sie beinahe vollständig besetzt halten, Fortschritte zu erzielen. Östlich der Maas richteten die Deutschen mehrere Angriffe auf unsere Front von Doua-

mont bis Baur. Als sie aus dem Dorf Douaumont hervorbrachen, wurde der Angriff durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer gebrochen. Während Angriffe auf das Dorf Baur wurden gleichfalls unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Schließlich unternahmen die Deutschen gegen unsere Gräben, welche den Fuß der Abhänge der vom Fort Baur gekrönten Bergkuppe umfassen, heftige Angriffe mit geschlossenen Massen, die zurückgeworfen wurden, wobei sie infolge unseres Sperrfeuers ungeheure Verluste erlitten. Mitten in der Artillerietätigkeit. Im Woëvre zeitweilige ausgedehnte Beschießung. Im Oberelsaß nahmen wir nach einem Kampf mit Handgranaten ein feindliches Grabenstück in der Gegend zwischen den beiden Tälern der Vargue, östlich von Oberst. — Belgischer Bericht: Weidertätigkeit, besonders in der Gegend von Dignuiden und weiter nördlich.

Der englische amtliche Bericht vom 9. März lautet: Gestern Abend schlugen wir einen kleinen Angriff in der Nähe der Hohenzollernschanze ab. Heute sprengte der Feind eine Mine bei Gidench, unternahm aber keinen Infanterieangriff. In der Umgebung von Ipern beiderseits lebhaft Artillerietätigkeit. — General Nlmer rüdte am 6. März auf dem rechten Ufer des Tigris vor und erreichte die Effinn-Stellung, 7 Meilen östlich Mut-el-Amara; die Stellung wurde angegriffen, aber General Nlmer vernichtete den Feind nicht daraus zu vertreiben. General Nlmer meldet, der Feind leide sehr und zeige, abgesehen von Verstärkungsarbeiten an seiner Stellung, keine Tätigkeit. Unsere Verluste sind nicht schwer.

Der russische amtliche Bericht vom 9. März lautet: Westfront: Eine starke deutsche Kolonne versuchte bei dem Schloß Rodenhufen östlich von Friedrichstadt, die Duna zu überschreiten, sie wurde jedoch durch unser Feuer zur Umkehr gezwungen. Nordwestlich von Jakobstadt beschloß deutsche Artillerie unsere Untertänfe. Die feindliche schwere Artillerie beschloß den Ort Rivenhof und die Bahnhöfe Jargrad und Rigaal an der Duna südlich von Rivenhof. Bei Murt vernichteten unsere Aufklärer einen feindlichen Posten und machten Gefangene. Nordwestlich des Bahnhofes von Olha (41 km. nordwestlich von Kowno) drangen Aufklärer von uns am hellen Tage in einen feindlichen Graben ein, ein Teil der Verteidiger wurde niedergeschossen, der andere Teil wurde gefangen genommen. An der oberen Mwa zerstreute unser Feuer eine stärkere feindliche Abteilung, als sie gegen unsere Gräben vorgehen wollte. In Walsien bei Gecrow (21 km. nordwestlich von Tarnopol) ging der Feind unter dem Schutze von Feuerweilen seiner Artillerie zu einem nächtlichen Angriff vor, der jedoch durch unser Infanteriefeuer abgewiesen wurde; auch dort machten wir Gefangene. — Kaukasusfront: In der Kistenegend warfen Abteilungen von uns die Türken über den Fluß Kalapotamos (Khalas 22 km. südöstlich Arina) zurück.

Der italienische amtliche Bericht vom 9. März lautet: In den hohen Gebirgsgegenden hält das schlechte Wetter an. Der Feind sucht es zu unserem Nachteil zu benutzen; so brachte er in der Gegend von Pagazoi (Hochtal von Trabnanzes) durch Granaten von großer Explosivkraft Verluste gegen unsere Stellungen zum Abwurf, ohne in denselben Schaden anzurichten. Trotz der Ungunst der Jahreszeit und der Nachstellungen des Feindes halten unsere Truppen in ihrer ruhigen und tüchtigen Tätigkeit aus. In den letzten Tagen gelang es ihnen, unsere Stellungen in dem rauhen Abschnitt zwischen der ersten und zweiten Tofana ein wenig vorzutragen. Im mittleren Jonozial und im Abschnitt von Jagora wurden einige Fortschritte erreicht. Gestern bekämpfte unsere Artillerie an der ganzen Front lebhaft die des Gegners, zerstreute feindliche mit Befestigungsarbeiten beschäftigte Truppen und beschloß wirksam die Reserven u. Baracken hinter der Front.

Der westliche Kriegsschauplatz.

Bern, 10. März. (S.B.) Zur Beruhigung des Publikums verbreitet die Agence Havas angebliche Aussagen deutscher Gefangener aus der Schlacht von Verdun, die die furchterliche Wirkung der französischen Artillerie, die Mutlosigkeit in den deutschen Reihen und das völlige Scheitern des Angriffsplanes hervorheben. Ganz anders nimmt sich der Leitartikel Herbs in der „Victoire“ aus, der eine ganze Reihe beforgter Fragen an die Regierung richtet. Herbs fragt: Sind genügend tiefe Stacheldrähte gezogen? Liegen die Reserven gegen das feindliche Feuer bereit? Hat man Miniere für die letzten Befestigungen zur Hand? Sind genug Lebensmittel aufgestapelt, falls das Sperrfeuer das Heranbringen neuer hindert? Werden überall Generalschab-offiziere am Platze sein? Ist reichlich Geschütz- und Geschossmaterial zur Stelle? Begreifen unsere Führer die außerordentliche Wichtigkeit eines französischen Sieges bei Verdun? Herbs befürchtet die Bedrohung der Eisenbahn Verdun-Paris und erkennt das erfolgreiche Vorgehen der Deutschen an, indem er u. a. schreibt: „Man muß dem deutschen Generalschab ausgeben, daß er die Dinge immer groß anlegt und Sinn für das Gewaltige hat. Die einzige Gefahr für uns ist gegenwärtig, daß wir die Stärke des Gegners unterschätzen.“

Berlin, 10. März. (T.U.) In Ergänzung des gestrigen Generalstabsberichtes erzählt die Telegraphen-Union: Die Angriffe westlich der Maas entwickelten sich weiter günstig. Weithincourt ist noch in französischen Händen, doch ist die starke Vorstellung des Wort Homme genommen. Die Franzosen richteten sehr starke Gegenangriffe auf den von uns besetzten Raben- und M. Camiers-Wald, die jedoch sämtlich abgewiesen wurden. Auf dem westlichen Maasufer begann das Einschleichen auf die starke französische Front bereits am 7. März, das Wirkungsgeschießen am 8. März, das zu den besten genannten glänzenden Erfolgen führte. Am Tage des Wirkungsgeschießens, also am 8. März, war die Zahl der Luftkämpfe an dieser Front ganz besonders groß. Es fanden nicht

weniger als 102 einzelne Gefechte zwischen deutschen und französischen Flugzeugen statt, in denen sich wieder die glänzende Überlegenheit der deutschen Waffen zeigte. Es wurden 3 französische Flugzeuge abgeschossen, 5 weitere zum Landen hinter der Front gezwungen. Unsere Flugzeuge dagegen sind unbeschädigt, wenn auch zum Teil mit verwundeten Insassen, zurückgekehrt. In der Westfront beschränkten sich die Franzosen auf heftige Artilleriebeschüsse des von uns eingenommenen Gebietes.

Lugano, 10. März. Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet, in militärischen Kreisen neige man der Ansicht zu, daß die blutige Schlacht bei Verdun nicht der Hauptschlag der Deutschen gegen Frankreich sei, sondern nur eine Episode und daß die Deutschen nach den Erfolgen bei Verdun ihren Hauptangriff doch noch blühartig anderwärts unternehmen. Der „Secolo“ bezeichnet auch Velfort für gefährdet.

Vom Balkankriegschauplatz.

Budapest, 10. März. (Z.L.) Die Presse der Entente verbreitet seit einiger Zeit neuerlich systematisch Meldungen, die die Lage auf dem Balkan, insbesondere in Griechenland und Rumänien als beunruhigend für die Zentralmächte darstellen sollen. Nach Informationen, welche die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erhält, entbehren alle diese Nachrichten jeder tatsächlichen Grundlage. Die Situation ist absolut unverändert. Es dürfte sich auch nicht belährheiten, daß Premierminister Benizelos neuerlich eine Audienz beim König Konstantin gehabt hat.

Der Krieg zur See.

Paris, 10. März. Der „Matin“ meldet aus Boulogne: Der englische Dampfer „Hermatree“ wurde einen Kilometer nordwestlich vom Hafendamm torpediert. 40 Mann der Besatzung wurden gerettet, 4 Personen sind umgekommen.

London, 11. März. (W.B.) Die Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot „Hr. 11“ an der Küste auf Minen liefen und versanken. 4 Offiziere und 41 Mann sind ertrunken.

London, 10. März. (W.B.) Lloyd meldet: Die französische blumige Bark „Belle de Havre“ ist versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung sind tot.

Osag, 10. März. Der „Maasboode“ meldet, daß der Hafen von Harwich, einer der größten englischen Kriegshäfen, für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt wurde. Diese Maßnahme wird wahrscheinlich mit den neuesten Zeppeleinangriffen zusammenhängen. Seit gestern gehen die Harwichboote nach Tilbury statt nach Harwich.

Der Krieg über See.

London, 10. März. (W.B.) Truppen unter Smuts rücken gegen die deutschen Streitkräfte im Gebiet vom Mismamdschaga. Smuts bemächtigte sich unter bedeutenden Verlusten der Uebergänge über den Dumißfluß. Mehrere feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgeschlagen.

Kleine Mitteilungen.

London, 10. März. (W.B.) In einer politischen Uebersicht der „Morning Post“ wird gesagt, daß die britische Schifffahrt über so wenig Schiffsraum verfügt, daß diese Frage jetzt in ein akutes Stadium getreten sei. Man hat in Handelskreisen das Gefühl, daß die Nachfrage der Verbündeten und Neutralen nach Schiffsraum berücksichtigt wird, ohne daß man auf die britischen Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Runciman erklärte gestern, daß infolge der Einschränkung der Bierproduktion 200 000 Tonnen Schiffsraum frei werden würden.

Die Verluste der Franzosen.

Wien, 9. März. Ein Berichterstatter der Neuen Freien Presse meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armee-Kommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht: 800 000 Tote, 1 400 000 Verwundete (worunter 400 000 Schwerverwundete), 300 000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene zu verzeichnen sind. Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann, während die Engländer bloß 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Die Streitmacht Portugals.

Die portugiesische Streitmacht, die sich in Kriegesstärke buchmäßig auf 300 000 Köpfe stellen soll, ist außerstande, ein irgendwie bemerkbares Gewicht in die Waagschale des Krieges zu werfen. Schon beim Kriegsausbruch waren die Zustände im Heere erbärmlich; es fehlte an allem. Die Vermutung hätte nahe gelegen, daß die Entente durch reichliche Zuwendungen die Kriegstüchtigkeit des portugiesischen Heeres in ihrem Interesse gefördert haben würde. Das ist jedoch infolge des Mangels, an dem die Entente selbst leidet, so wenig der Fall gewesen, daß Portugal sogar Gefährde und Kriegsmaterial der verschiedensten Art unter Verletzung seiner Neutralität an England verkaufte. Die stärksten Teile des portugiesischen Heeres sind außerdem längst in Afrika engagiert, sodaß nur sehr geringfügige Reste für die Verstärkung der feindlichen Front in Frankreich zur Verfügung stehen. Bei der parteipolitischen Zerklüftung der Nation und dem Abscheu weiter Vorkämpfe gegen den Krieg und gegen den Tyrannen, der Portugal in den Weltbrand stürzte, kann man sich vorstellen, mit welcher Begünstigung die Mehrzahl der portugiesischen Soldaten kämpfen wird. Immerhin, Portugal hat sein Schicksal heraufbeschworen und wird dem gerechten Strafgericht nicht entgehen.

Amerika und Unterseebootkrieg.

London, 10. März. Reuter meldet aus Washington, Staatssekretär Lansing habe eine nachdrückliche Erklärung abgegeben, wonach die Verichte in den Blättern, daß die amerikanischen Bürger eine indirekte aber ernsthafte Warnung vor der Benutzung bewaffneter Rauffahrtsschiffe erhalten haben sollen, vom Anfang bis zu Ende als erlogen bezeichnet werden.

Berlin, 10. März. Die gestrige Reutermeldung über eine neue Note, die angeblich Graf Bernstorff in Washington in der Frage des Unterseebootkrieges überreicht haben sollte, konnte und sollte wohl den Eindruck erwecken, als sei Deutschland mit neuen Vorschlägen an die Vereinigten Staaten herantreten. Dies ist nicht zutreffend und Reuter hat auch diesmal wieder durch seine Meldung den Beweis dafür erbracht, wie tendenziös er aus Amerika zu berichten weiß. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat weiter nichts unternommen, als auf Grund der ihm zugegangenen Instruktion dem Staatssekretär Lansing noch einmal die Entwicklung des deutschen Unterseebootkrieges und die Haltung Deutschlands in

4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen. 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. (Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4 1/2 % Reichsschatanweisungen und 5 % Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Ausfuhr nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend den 4. März, an
bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung

der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf die 5 % Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsberechnung vgl. Ziffer 9, Schlußsatz.

2. Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Die Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschatzanweisungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihe zu erklären.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.

3. Die Reichsanleihe ist ebenfalls in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.

4. Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 4 1/2 % Reichsschatanweisungen 95 Mark,
" " 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,
" " 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 9).

5. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch die Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnsklassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet unmittelbar nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30 % des zugeteilten Betrages spätestens am 18. April d. J.,
20 % " " " " " 24. Mai d. J.,
25 % " " " " " 23. Juni d. J.,
25 % " " " " " 20. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von A 300: A 100 am 24. Mai, A 100 am 23. Juni, A 100 am 20. Juli;
die Zeichner von A 200: A 100 am 24. Mai, A 100 am 20. Juli;
die Zeichner von A 100: A 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4 % Deutsche Reichsschatanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 % Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

9. Da der Zinslauf der Anleihen erst am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5 % für Schatzanweisungen 4 1/2 % Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe unten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung v. Reichsanleihe	a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai	II. bei Begleichung von Reichsschatanw.	d) bis zum 31. März	e) am 18. April	f) am 24. Mai
5 % Stückzinsen für 90 Tage	1,25 %	1,00 %	0,50 %	4 1/2 % Stückzinsen für 90 Tage	1,12 %	0,90 %	0,45 %
Tatsächlich zu zahlen der Betrag also nur	97,25 %	97,50 %	98,50 %	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	98,87 %	94,10 %	94,55 %

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verzinst, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 Mark Nennwert.

Bei Postzeichnungen (siehe Ziffer 1) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage (Beispiel 1a), auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel 1b) vergütet.

10. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. J. ausgegeben werden.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Die rückständigen Steuern
und sonstigen Gefälle sind bei Meldung der Zwangsbeitreibung
abzuheben zu entrichten.
Dillenburg, den 11. März 1916.

Die Stadtkasse.

Einladung

zu der
am **Mittwoch, den 15. März d. Js., nachm. 5 Uhr**
im Kreisshaus stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Abchlusses. Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Ergänzungswahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Verschiedenes.

Dillenburg, den 28. Februar 1916.

Der Aufsichtsrat

des Gemeinnützigen Bauvereins für den Dillkreis.

Gg. Landfried, stellvert. Vorsitzender.

Der Abchluss liegt von heute ab bei dem Kassensführer
E. A. Schulteis, Drantenstraße 28 dahier, zur Ein-
sicht der Genossen aus.

Am **Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr**
findet im Saal der hiesigen Kleinkinderschule eine Ver-
sammlung statt, in welcher Herr Rathsbau-Vorstand
Golländer einen

Vortrag

über die vierte Kriegsanleihe

halten wird.

Da gegenwärtig diese Anleihe zur Bezeichnung ausliegt, so
dürfte die hiesige Einwohnerschaft an diesem Vortrage
besonders Interesse finden.

Bar zahlreiche Beteiligungen haben wir hiermit ein.

Der Kriegsfürsorge-Ausschuss.

Dillenburg, den 7. März 1916.

(640)

Sonntag, den 12. März, nachm. 1/2 5 Uhr

musikalische Andacht

in der evangelischen Kirche zu Haiger zum Besten der
Kleinkinderschule.

Veranstalter vom evang. Kirchenchor, Haiger.

Infolge der verschiedenen neueren Anordnungen der
Königlichen Regierung sind wir genötigt, vom 1. April
dieses Jahres ab nur noch

gegen bar zu verkaufen,

und bitten hiervon unsere verehrliche Kundschaft Kenntnis
zu nehmen.

Sonntags bleiben vom gleichen Zeitpunkt ab
unsere Läden gänzlich geschlossen.

Dillenburg, 10. März 1916.

642

Freie Metzger-Innung.

Für **Schweinezüchter! Neu!**

Krumme und lahme Schweine

macht **Rassol** in wenig Tagen **kerngesund**

Rassol ist das Beste zur Mast und Aufzucht.

unentbehrlich für

Schweine, die nicht fressen wollen,
Schweine, die körperlich zurückgeblieben,
Schweine, die ein gutes Schlachtgewicht erreichen sollen,
Fl. 2 M. Wirkung garantiert! Unzählige Gutachten!
Alleiniger Fabrikant Apotheker Habrich, Emmerichshain
(Westerwald).

Niederlage für das Dilltal Dr. Rittershausen
Apotheker Dillenburg.

Milch-Zentrifugen

für Käse und Biegen

sehr preiswert!

Baltic-Maxim,

beste Scherenzentrifuge, leichter, ruhiger Gang. 5 Jahre
garant. Garantie. Bequeme Teilaufbauung.

Neue Schnell-Buttermaschinen.

Groß- und Einzelverkauf.

Th. Ferber, Siegen

Kölnstr. 8, Seiteneingang unterhalb
Geschäftshaus Carl Kree.

Wohnung,

8 bis 4 Zimmer und Küche
verloren oder 1. April zu
vermieten.

947
Gauspfer, 75.

Sache jüngere und ältere

für bessere Stellen.

Herrn Caroline Simon,

anvertraute Stelle-Ver-
mittlerin, Gerbener, Ottobach.

162

Dem Frühling entgegen!

Meine Aufgabe war, in Anbetracht der Kriegszeit zu möglichen
Preisen außerordentlich **Schönes und Schmackvolles** zu bringen. Wie
vollkommen ich diese gelöst habe, beweisen jetzt meine vollständigen und
reichen Läger.

Sie finden bei mir das **Neueste** unserer Zeit, was die Kunst
deutscher Werkstätten geschaffen, in

Damen- und Kinderkonfektion :: Puff ::

:: Kleiderstoffen :: Seidenstoffen ::

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Modehaus C. Kaparose.



Für

Konfirmanden-

und

Kommunikanten-

Anzüge

verwenden wir ganz besonders sorgfältig ausgesuchte
tief-schwarze und echtblaue Stoffe. Wir legen dabei
höchsten Wert auf stärkste Näharbeit und gute Zutaten

16.—	19.—	22.—	25.—	28.—	32.—
35.—	38.—	41.—	44.—	46.—	48.—

Ferber,

Siegen, am Markt.

In Hamburg

hatte ich Gelegenheit, auf der Frühjahrs-Ausstellung meines Einkaufs-
hauses ganz besonders vorteilhafte Posten Waren einzukaufen, welche
aus alten Abschlüssen stammen.

Diese Waren werden von **Montag, den 13. März ab**

Parterre auf 30 Verkaufstischen mit Preisen ausgelegt

Mein Berliner Einkaufshaus

brachte auf der Hamburger Frühjahrs-Aus-
stellung für die Abteilungen Konfektion grosse Schlager der Saison, und
habe einen grossen Posten Neuheiten

I. Etage mit Preisen ausgelegt.

Besonders mache ich auf **einzelne** Ausstellungsgüter in feinen Blau-
Röcken, Jackenkleidern usw. aufmerksam.

Von meinem Wiener Einkaufshaus

kaufte ich auf der Hamburg-
Frühjahrs-Ausstellung die neuesten Schöpfungen der Putzbranche.

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

Mittwoch, den 15. März.

Kaufhaus A. H. König

Bezeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe

entgegen.

F. Wissenbach, Rechnungsführer

und Kommissar der Nass. Lebensversicherung

Dillenburg.

Maurermeister! Außer Syndikat!

Wir haben den Alleinverkauf der weltbekannten
Schlackentöne besser Beschaffenheit sowie des **Mauerbandes**
der Haigerer Mühle A.-G. übernommen. — Stadtmittel
aller Art beziehen Sie vorteilhaft von uns. — Wir erbitten
und Ihre geschätzten Aufträge unter Bezugnahme auf diese
Zeitung. — Billigste Preise. Günstige Bedingungen.

Terrazzowerk „Phönix“

G. m. b. H.

Haiger (Dillkreis).

Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch, den 15. März d. Js., 1 1/2 Uhr
werden am Bahnhof Dilldorf die domänenförmlich
besessenen in den Gemarkungen Erdbach und
Dorf vom 1. Oktober 1916 ab auf 12 Jahre
kündigend verpachtet.

Siegener Handels-Schule

Siegen, Burgstrasse.

Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen,
Briefwechsel, Wechsellehre, Scheckkunde,
Schön- und Handschrift usw.

Praktische Unterweisung in allen Kontor-
Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben

Der neue Lehrgang

beginnt am

Montag, den 1. Mai 1916

Verlangen Sie kostenlos ausführliches Schul-

Reinert's Bild: auslaufend; rechnet man zu dem Dargestellten noch die Zeit vor